

Amts- und Intelligenzblatt

für den
Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 35.

Dienstag den 29. April

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Das Decanatamt hat von heute an bis zum 15. Mai seinen Sitz Grabenstraße Nr. 397, das Stadtpfarramt in der bisherigen Amtswohnung.

Den 27. April 1856.

K. Decanat-Amt.

Werner.

Winnenden.

Erklärung.

Ich habe mir vor einiger Zeit im Gemeindevorstand Schreckenbergs Äußerungen über den hiesigen Gemeinderath erlaubt, welche nicht nur an sich ungeziemend, sondern auch die Ehre des Gemeinderaths im höchsten Grade zu kränken geeignet waren. Nachdem nun der letztere Klage auf Bestrafung gegen mich bei dem K. Oberamtsgericht erhoben, jedoch dieselbe auf meine Bitte unter der Bedingung des Widerrufs zurückgenommen hat, erkläre ich öffentlich, daß ich jene Äußerungen, ausgesprochen in der Aufregung aus Leidenschaft, tief bereue und als völlig grundlos hiemit förmlich zurücknehme.

Den 28. April 1856.

Johannes Ebinger.

vd. K. Oberamts-Gericht,

N. d. Ser. Akt.

Forstamt Schorndorf.

Neuberger Baded.

Holzverkauf.

Montag den 5. Mai d. J.

in den Staatwaldungen Robert 1., Wiesleeshau und Bedenschlag:

22 Eichenstämme mit 2192,8 Cub., 9
Aspen mit 163,4 Cub., 19 Birken mit
93,2 Cub., 811 birkenne Reiffstangen von
2-3" Durchm. und 20-32' Länge.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und
Samstag den 6., 7., 8., 9., u. 10. Mai d. J.
im Schlag Robert:

1 Klafter eichene Kuchholzscheiter, 75³/₄
Klafter eichene, 49³/₄ buchene, 64 birkenne,
73³/₄ erlene, 57¹/₂ Kstfr. aspene Scheiter
und Prügel, 73 Klafter Abfallholz und
45,750 meist buchene Reiffstangenwellen.

Zusammenkunft an sämtlichen Tagen im
Schlag Robert, auf der Kaiserstraße, bei un-
günstiger Witterung findet der Verkauf in
Oberberken statt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte
wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse
ihrer Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt
machen lassen.

Schorndorf den 24. April 1856.

K. Forstamt,

Plieninger.

Waiblingen. Am Mittwoch den 30.
April Vorm. 11 Uhr wird von der Stadtpflege
verpachtet:

1) das Almandgras,
2) mehrere städtische Plätze an der alten
Winnender Straße, im Bofinger,
Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen. Aus der Ganzmasse des
ausgewanderten Nagelschmid Eisele wird am
nächsten Mittwoch den 30. d. Mts. Nachm. 2
Uhr im Bandhof eine Auktion abgehalten,
wobei vorkommt:

23 Stück Läden und Fenster,
2 Ofen,
der ganze Handwerkszeug,
1 Kuhwagen, altes Eisen und andere
Gegenstände.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen von
dem Güterpfleger.

Die Magdeburger Fagelversicherungs-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will, erhält Borgfrist bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 42 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulirung der Schäden vollkommen zufrieden.

Prospecte, Police-Bedingungen, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Den 28 April 1856

Der Haupt-Agent

Ferd. Garnier in Stuttgart,

Bezirks-Agent

Gottl. Billinger, Kaufmann in Waiblingen.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, den Herren Mühle-Besitzern, Fabrikanten und sonstigen Gewerbetreibenden mitzutheilen, daß ich meine neuangelegte mechanische Werkstelle eröffnet habe, wobei ich stets bemüht sein werde, gegebene Aufträge möglichst billig und schnell auszuführen.

Schorndorf, den 17 April 1856.

Friedrich Stroh,

Mechaniker.

Waiblingen. Der Hausantheil von Friedr. Körner ist zu verkaufen oder zu verpachten, die Liebhaber können einen Kauf oder Pacht abschließen mit Joh. Rämmler, Tuchm.

Waiblingen Zu verkaufen: sehr schöne großblumige Pansee, Aurikel, Primula und Bellis, Alles in schönster Blüthe, bei Thierarzt Schwarz.

Waiblingen.

Bis 1. Mai sind fortwährend frisch-gewässerte

Stockfische

bei mir zu haben.

G. C. Herzog, jun.

Ottonen Bonbons

zur Linderung für Brust- und Husten-Leidende von

G. D. Moser u. Comp. in Stuttgart,

sind zu haben bei

Fr. Kaysler, Conditör,

Waiblingen.

Lehrlings-Aufnahme.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Schreiner-Handwerk zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei einem hiesigen Meister. Näheres ist bei der Expedition v. Bl. zu erfahren.

Waiblingen. Einen Wagen voll Zuckerrüben und Angersfen hat zu verkaufen

Hegel, Sattlermeister.

Waiblingen.

Arbeiter-Gesuch.

Ein Arbeiter der Uebung im Lehm-schroten hat, findet Beschäftigung bei

Ernst Bihl.

Waidlingen.
 Mehrfacher Aussagen wegen, daß ich keine zinnernen Löffel habe, bin ich genöthigt hiezu zu erklären, daß diese Aussagen bloß von schändlichen Lügnern herkommt. Ich habe immer selbstverfertigte zinnerne Eßlöffel zu 7; 8, 9 u. 10 fr., sowie dgl. Borleiglöffel zu beliebigen Preisen, vorräthig. Dagegen werden hier, außer mir, die Eßlöffel zu 10–15 fr. per Stück verkauft, welche, aber so schlecht sind, daß sich der Fabrikant derselben schämen sollte, Geld dafür zu fordern. Diese letztgenannten Löffel kommen aus Bayern und den Niederlanden, und kosten per Duzend 45 fr. bis 1 fl. 12 fr., sind aber nicht polirt, sondern nur mit Schmirgel weiß geschliffen, vielmehr verblendet. — Zum Beweis der Güte meiner Löffel gebe ich folgende Probeanweisung: Man nehme, wenn man von mir einen Eßlöffel von stärkerer Sorte kauft, (von oben angeführte 4 Sorte,) ein zwei Pfund schweres Gewicht, lege es auf's äußerste des Löffels, nehme ihn sodann am Ende des Stiels und hebe den Löffel sammt dem Gewicht frei hinaus, er wird sich nicht biegen; ebenso trägt ein Löffel von meiner schwächeren Sorte, zu 7–8 fr. v. Stück, 6 Bierling, ohne sich zu biegen; dagegen trägt ein Bayerischer oder Niederländer Löffel, bei weitem keine 2 Pfund ohne sich gänzlich zu biegen, ebenso schlecht, oder noch schlechter sind die geringeren genannter Länder, denn diese tragen kaum 5 Bierling, ohne sich gänzlich zu biegen: trotz dem Allem aber, sind diese schlechten Löffel 5 fr. theurer als die Meinigen.

Die Qualität meiner Löffel hat noch irgend ein Löffel von einem andern Fabrikanten erreicht.

Meine Glas- und Steingut-Waaren gebe ich nicht um 1 fr. theurer, sondern billiger als Andere.

Den 23. April 1856.

Zinngießer Schnauffer.

Miszellen.

Ein auferstandener Todter.

Eine Bauernhütte in B., einem Dorfe in der Ufermark, ist jüngst der Schauplatz einer seltsamen Heimkehr geworden. Mann und Frau, Beide schon hochbetagt, sitzen dort beisammen in ihrer Stube, als plötzlich die Thür aufgeht und ein Graukopf hereintritt, der kaum „Guten Abend“ sagt und sodann ohne Umstände in

dem Großvaterstuhl am warmen Ofen Platz nimmt. Das alte Ehepaar sieht einander verwundert an. „Kennst Du den alten Mann?“, fragt sie. „Nein! Und Du?“ — „Ich auch nicht.“ — „Ho!“ schallt es vom Großvaterstuhl her. „Sieh mich nur mal recht an!“ Die Frau mustert den Graukopf eine Weile und sagt endlich: „Ei ja, das Gesicht kommt mir bekannt vor.“ — „Nicht wahr? Ist freilich lange her, daß wir uns nicht gesehen, seit Anno 1812.“ Wie die Frau diese Jahreszahl hört, macht sie plötzlich große Augen, sieht dem Graukopf schärfer in das verwitterte Gesicht und schreit auf: „Meiner Treu' der Melchior!“ — „Was? Dein erster Mann!“ ruft ihr zweiter. „Ich denk', der ist lange todt.“ — „Was Ihr Euch denkt!“ antwortet Melchior. — „Aber ich hab's ja vom Gericht,“ sagt die Frau. „Es hat Dich für todt erklärt, weil Du, obwohl es Dich öffentlich aufgerufen, doch viele Jahre lang nichts von Dir hören ließest.“ — „Soll Einer was von sich hören lassen,“ brummte der Verschollene im Großvaterstuhl, wenn er dahinten in Sibirien steckt.“ — „In Sibirien? Aber wie bist Du dahin gekommen?“ — Als Kriegsgefangener, nachdem ich mit den Franzosen Anno 12 nach Rußland gemußt. Ich sage gemußt. Denn freiwillig wär, ich gewiß nicht mitgegangen. Das weißt Du. Indeß, da ich einmal dort war, gefiel mir's ganz gut, den weiten Marsch abgerechnet. Und ich dachte, eh' du den weiten Marsch retour machst, lieber bleibst Du, wo Du bist. So wurde ich denn Soldat in Rußland, wurde vor zwei Jahren mit nach der Krim geschickt, dort nahmen mich die Franzosen gefangen und schickten mich hinwiederum nach Frankreich. Da blieb ich denn, bis ich mit ausgewechselt wurde, und sollte nun wieder nach Rußland geschickt werden. Aber jetzt hat' ich das Schicken satt, ich sagte: ich bin ein preussisches Landskind und will nach Hause. Jetzt bin ich zu Hause, und Den will ich sehen, der mich wieder von hier forschickt. Auf einen Platz im Großvaterstuhl werd' ich wohl noch Anspruch haben in meinen vier Pfählen.“ Und dabei knarrte der Großvaterstuhl unter ihm, so fest setzte er sich darauf. — „Na“, sagte der andere Alte, „wenn er weiter keine Ansprüche macht.“ — „Ein Bißchen Essen wird sich wohl auch noch finden“, fuhr der Verschollene fort. — „Ja wohl“, stimmte Jener bei, „wo Zwei satt werden, da wird's am Ende auch noch der Dritte.“ — „Das denk' ich auch,“ meinte der Veteran, „und ein halb Pfund Tabak täglich kostet ja auch keine Million, s' braucht ja nicht gerade welcher von Bierraden zu sein.“ Wird mir die Kehle trocken, so erzähl' ich den Bauern von meinen Kriegsthaten und Abenteuern, daß ihnen Hören und Sehen vergeht, und verdiente mir so meinen freien Trunk.“ In dieser Weise kamen die drei alten Leute friedfertig mit einander überein. Und der Heimgekehrte

behauptet, wie wir hören, heute noch seinen Ruheſitz im Großvaterſtuhl.

(Ein Mann mit elf jungen Frauen.)

„Morning Chronicle“, welches kürzlich eine lange Liſte von Perſonen anführte, die ein ſehr hohes Alter erreichten und dabei erwähnte, daß in der Gegend von Glasgow jetzt eine 107 Jahre alte Dame lebt, nachdem noch ganz eine andere von 101 Jahren daſelbſt geſtorben, erzählt bei dieſer Gelegenheit, daß ein Zimmermann Namens John Walney, der im Jahr 1757 ſtarb, in eben derſelben Stadt 124 Jahr alt geworden. Dieſer Mann hat elf Frauen gehabt, die er alle hat ſterben ſehen, und von ſeinen ſiebenzehn Kindern überlebten ihn fünf, deren Alter zuſammen ſich auf 326 Jahr belief.

Königin und Bürgerſfrau.

In der eleganten Berliner Welt circulirt jetzt ein artiges Hiſtörchen, das mit allerlei Zuſätzen die Runde durch die Stadt macht. Die einfache Thatsache iſt folgende: Vor kurzer Zeit beſuchte die Königin das Geſonſche Geſchäftslokal und ſah dort einen ſchönen Shawl, der ihre beſondere Aufmerkſamkeit erregte. Als die Königin jedoch den Preis von 1800 Thalern vernahm, ſchwankte ſie in ihrem Entſchluß, den Shawl zu behalten, und entfernte ſich mit der Aeußerung: ſie wolle zuvor noch Rückſprache mit dem Könige deſhalb nehmen. Kaum hatte die Hand der erſten Frau im Lande ſich von dem Prachtſtück neueſter Mode zurückgezogen, als ſchon eine andere Hand darnach griff, die Hand einer Frau, deren Mann durch eine Modeleidenschaft unſerer jetzigen Männer reich geworden iſt. Nicht ſchwankend in ihrem Entſchluß, ſondern mit wenigen aber beſtimmten Worten ſagte ſie: „Der Shawl gehört mir.“ Tags darauf ſchiede der König und verlangte den Shawl, der ſeiner Gemahlin auch wohl gefallen habe. Herr Geſon ſandte auf der Stelle zu Madame *** und erbot ſie ſich um ein unbegreifliches Verſehen eines ſeiner Commis wieder gut zu machen, ein Paar Hundert Thaler an dem Shawl verlieren zu wollen. Die reich gewordene Bürgerſfrau erklärte je-

doch eben ſo beſtimmt, wie ſie ihren Handel abgeſchloſſen, ſie werde behalten, was ſie einmal gekauft habe.“ Wie verlautet, ſoll die Königin, ſeit den Anſprüchen einer ihrer Unterthaninnen hat weichen müſſen, nicht mehr bei Herrn Geſon geſehen worden ſeyn. Der König, ſagt man habe, als er eine abſchlägige Antwort erhalten, in ſeiner pikanten Weiſe erwiedert: „Er freue ſich, daß ſeine Unterthanen mehr Geld hätten als er.“

Eine Prophezeiung. Es iſt merkwürdig, aber wahr, daß ein Privatmann im ſüdlichen Frankreich ſchon im Jahre 1816 vorausgeſagt hat, daß die napoleoniſche Dynaſtie nicht untergehen, ſondern daß das Kaiſerreich wieder hergeſtellt und im Jahre 1856 am Palmſonntag ein kaiſerlicher Thronerbe geboren werden würde. Ein Sohn dieſes Privatmannes ſchrieb vor einigen Monaten an die Kaiſerin und theilte ihr dieſe Prophezeiung mit. Eine Familie, in der dieſe Prophezeiung ebenfalls bekannt war, hatte zum Palmſonntag mehrere Perſonen zu ſich eingeladen, um ſich gemeinſchaftlich von der Wahrheit derſelben zu überzeugen; die Ueberzeugung war ſchon da, ehe ſich die Gäſte verſammelt hatten. Derſelben Prophezeiung zu Folge ſoll die Kaiſerin nach zwei Jahren eine Tochter gebären. Ebenſo ſind die ferneren Schickſale des Kaiſerreichs und der kaiſerlichen Familie darin vorher geſagt, was aber als ein Geheimniß bewahrt wird. Das napoleoniſche Kaiſerreich iſt, wie jede Verinſtitution, von jeher mit einem gewiſſen Egoismus umgeben worden, der nicht bloß Volke, ſondern auch bei der kaiſerlichen Familie Glauben gefunden hat.

Die Erſten ſind ein Unterthan,
Die Dritte iſt ein Unterthan,
Das Ganze iſt ein Unterthan,
Der von dem andern Unterthan
Wird unter den erſten Unterthan
Ganz unterthänigſt gethan.

Auſſöſung der dreißylbigen Charade in Nr. 21
„Karlſrühel“

Waiblingen. Güter = Verkäufe 1856.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Auftrechs.
Johannes Tochtermann, Bäcker.	1/3 an einer halben Scheuer auf dem Regelpfad.	171 fl.	13. Mai.
Joh. Georg Kieſel, Wit. f. f. Stadtpf. Rauffmann.	1 1/2 Bril. 4 St. Baumgut unter der Korber-Staig.		